Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 7 (1903)

Artikel: Hochsigha [Schluss]

Autor: Lienert, Meinrad

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572467

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



粉 Rochsigha. 今

Bon Meinrad Lienert.

(Rinberibull in Ginfiedler Munbart).

(Schluß).

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.

Die Päärli gönd dur's farrechruut, Im Wäldli lached d' Dröistle 1) lunt, Und d' Sunne dänkt: Wie lustig! Cacht au uf die chly Austig. Do ist scho d'Schüur vom Meiredfrang, Do obe git's dr Hochsigtanz. D' Stallture ist speeroffe, Dur's Heuloch uf sind s'aschloffe. Chuum sind die Bofe dobe gfy, Se los me, wie goht's scho harby, -Rächt gampple tuet d'Heutili, Si chrosed wien e Mühli. Das Hochsigvölchli tanzt druflos, Mi meinti schier, äs tanzed Broß. 'S hät obe abe gstobe. Mei au, wie tüend s' do obe! Si gumped 3'trut Heustöffle uf. Cos, eine macht 'ne Musig uf. Mr wend echly go gugge: Lue do, die wilde Mugge! Ene, 's Alenni, wie sys Bsichtli zündt! Wie's ihre Gspäüslig umeninnt! Brad macht em äs äs Schmützli, Mei du verfluemerts Blitgli! Und 's Meiredli, cha söles sy, — Das gäuerled und goht uf d'Chnüü Und chlepft eis mit em Tumme; 2les zwirbled um ne ume, Stellt d' Händ altschwyzerisch i d' Hüft, Aer bödeled und hät's i d' Cüft. Momoll, ihr chond i chehre! Wo tüend s' au söles lehre? -Und 's Röiseli, wer meinti das, — Das Umezwirble, au äs chas. 21es stämpfled hi und häre, Dr Bälzli tuet's au gare. 21es luegt e a, äs lächled fro. O Chind, wie sind dy Ueugli blo! 21er trämpled wo's hät welle Und tuet sys Müüli stelle.

Uler wett em mein as Schmützli ga, Un schynt's, as tat's fry gare nah, 'S räuft wien äs Rosestöckli, Zündt wie sys fötzelröckli, Si sind voll Säligkeit und Not, Hend Bäggli beeribüützelrot. Holla, wer chunt do 3' gaigle Uf syne schmale Saigle? Dr Kari isch, där Rubelchopf, Zehrt 's Bethli öppedie am Zopf Und tuet druflosmuulblettle, Im Chind dr Chranz verzettle. Jet jungt r eis und tangt drvo, 21es tschämppeled dem Hurnung no Mit syne blute füeße. Mes dänkt: Mi wird halt müeße. Blych chummred's: Wann's dr Pfarr erfiehr! Ich fiel tod um! Ues briegged schier, Ales Cämpeli mueß's mache, -Dr Wildeli tuet nu lache. Und 's Trutli? Das hangt wie e Chat Um Wysi, sym härzliebe Schatz. Cos, Wysi, los äs Bitli! -Sä mach mr jet äs Schmütli! Her pfyfft i d' Cuft und hat nund gfait, Hät d'Händ uf ihri Uchsle glait, Stampft wyters ohni 3' gruebe. Mei, 's Trutli lot's nud ruebe: Se, Wysi, he jet mach mr eis! Mei, sait r äntli, mache keis. Mä nei du, bhüetis, nää! '5 chöt's eis im Pfarrer fäge. Uech Schmützli mache ist e Sünd, Mi chunt i d'Hell, wo Tüfel sind. 21es gigeled uschuldig, Und är macht ugidultig: wänn ich dä bi e große Ma, Dä mach dr eis, ejo mira. 'S rümpft 's Näsli druf und sait dä: I cha nud so lang beite!

Dr Cünzeli ift nud eso, Hät köirig i sym Grytti no, Hangt an em wien äs Byli. Uer schmütled's uf's rot Müüli, Uer ninnts bim rote Tschünpplischwanz, Das Schmützle tuet em's nümme ganz; Her chütled's hindrem Beihrli, Jä Bürschtli! — Jet wird's gföihrli! Ues chybt: Se do, du Stytechopf! E Pärlimueterhosechnopf Minnt är zuem Seckli use. '5 ist dyne, sä do Gspuuse! Si ninnt där Chnopf 3'erst, gschaute, murrt: Blöiß wäge dem! — Und ruehrt e furt. Jetz las mi go, du Quelli! Du schwarze Rägemölli! Das Buggelmanndli git nüd lugg, Mer zwirbled umsi wien e Mugg. Ues lot sy Ueugli wandre Und dänkt: Bätt ich e andre! So stämpfled d' Böifli hi und har, Die Zabelbei, die Bustimar. Und wer tanzt ob em Brüggli? Aes ebigs Ghütti Müggli. Si tanzed ohni Rast und Rue, E Spinn im Dachstuehl luegt 'ne zue. Mei, dänkt si, weles Cabe! Mi mag nu numme wabe, Die liechte Gschöpf, die fräche Cüüt, Wend Musig ha und zahled nüd, 'S ist Cumpepack im Bange! Si fot a seilitanze. Det luegt äs Müüsli us sym Coch, 21es dänkt: 21ech jeger, giengtet s' doch! Ues plangt halt gar se grüüsli, '5 wett au zuem Tanz, das Müüsli. Sys Cöchli ist em äbe z'schmal. Ales luegt und dänkt: Nei, wele Sal! Beit, sind die Bofe duffe, Dä goht me eis driuse!

Gschwind gumped's, häst mr e niene gseh! Es rohdsi näbed zue im Heu: E Struubelchopf schlüüft ufe; Uer gaihned und tuet schnufe, 3 mein, es ist e Schnydergsell, Bockt eister uf dr glyche Stell; Lue, lue, jetz gaihnt r wiedr, Jo, jo, das ist e Schnyder. Uer luegt e Wyl de Bofe zue, Macht Chnölleauge wien e Chue. Was hät r au do 3'gaffe? Wär gichydr är tät schaffe. Ufeinischt lärmt äs Chind: O jee! Mes hät im Beu där Stromer gfeh. Det lueged, rüeft's vrschrocke, -Im Beu tuet eine hocke! Die Böifli stönd as wie vrnarrt, -Dr Stromer hat e Beigbockbart, Uer hät e roti Nase. Jo, sait ais, jo 's ist ase! Beit, dänkt dar Gsell, do git's e Gspaß; Uer murred wien e Bär, är chas. Wie tuend d'Chind d'Deihrli strüuge! Jetz goht's eis an 'nes Büüße! Dur's Truschiloch fahrt's wie dr Blit, -Där Schnyder lacht nu ab sym Witz. Die Böifli find orschwunde, D'Schnapsguttre hät är gfunde. Das ist 's Gibätbuech, won är list. Momoll, das ist e schöine Christ! Uler hät äs Schlückli trunke Und ist is Hen zrugg gsunke. Bly ist das Müüsli 3' güggle cho: Ich woges mein, är schnarchlet jo! 21es beindled gflingg uf d' Tili; Minnt 's Schwänzli schöin is Müüli. Cos, wie das schwäbelpfyffne cha! Jetz fot's e Cändler z'tänzle a. D' Spinnmugg im Dachstuehl lachet: Nei, was so Müüsli mached!

Die Tochter des Philosophen.

Nachbruck verboten.

Roman von Sophie Wiget, Bürich. (Mit Berwendung eines englischen Stoffes).

Erftes Rapitel.

mas Klaufen im Tirol für eine Handvoll Münchner Künftler, ift Moserton für ein paar Londoner Maler: ein vom Touristenhauch unberührtes, ursprüngliches Studchen Erbe boll malerischer Effette, beffen Name man nur ausnahmsweise einem guten Freunde guffüstert wie den einer heimlichen Liebe. Und es ift ein heimlicher Ort; benn fährt man der Meeresbucht entlang, an der es liegt, fo fieht man im Bordergrunde nur eine tang, an der es liegt, so stept man im Sorvergrinde nur eine verwitterte Schloßruine auf grünem, sanft abfallendem Hügel, zu der leise ansteigend eine Obstbaumallee führt. Dort oben angelangt, so wähnt man, muß der Blick weithin über grüne Fluren gleiten, die im Hintergrunde wieder von zarten Hügelslinien begrenzt sind. Groß ist deshalb für jeden die Üeberraschung, wenn er zwischen dichten Baumgruppen zerstreute Häuschen sieht in ländlichem Villastil zum Teil, richtige Bauerns biitten die gewern, aber alse von sorröstlig gepflegten Klumens hütten bie andern, aber alle von forgfältig gepflegten Blumen-und Obstgärten umgeben. Ginige der Häuschen sind phan-tastisch in Rosa oder Grun bemalt, einige haben Holzlauben nach

Schweizerart, die gang mit Rosen bewachsen find, und andere find bis jum Giebel hinauf in Gpheu eingesponnen.

An einem Sommermorgen fteht Herr Charles Auften Linnell — er selbst legt immer sorgfältig die Betonung seines Namens auf die zweite Silbe — mit dem Binsel in der hand vor seiner Staffelei und blickt mit stillem Entzücken zuerst auf eine von Staffelei und blickt mit stillem Entzücken zuerst auf eine von Glyzinen malerisch umwachsene Hütte und dann auf seine eigene geschickte Wiedergade auf dem aufgespannten dicken Bapier. Und er ist mit vollem Recht entzückt; denn dieses Hüschen ist ein Bild und ein Lied, glücklich der Bauer, der darin wohnt, wenn er Sinn hat für diese Poeste!

Während der Maler einen Schritt zurücktritt und mit etwas zur Seite geneigtem Kopf und befriedigtem Lächeln seine Arbeit mustert, schreckt ihn plöglich eine Stimme empor: "Was? Linnell! Du hier, lieder Kerl? Davon hatte ich ja keine Ahnung! Wie prächtig, daß ich dich treffe!"

Der Maler wendet sich dem Sprecher zu und errötet wie